soll; das altn. *hvarf* bezeichnet plötzliches verschwinden, *hverfa* aus den augen entrückt werden. *hvarfshatt* ist also der unsichtbar machende tarnhut oder die nebelkappe (mythol. s. 431), die vorzüglich zwergen beigelegt wird, und die als knaben geschilderten *varfvar* oder *hvarfvar* scheinen elbische wesen, die ihren hut ungern an den mann ablafsen. das ist das charakterische der ganzen meldung dafs die kraft des weifsagens einmal von dem runstab des reiters, welcher Oden sein könnte, dann von dem hut der elben abhängig gemacht wird. gleich seinen geistern trägt aber Oden selbst den beziehungsvollen hut oder mantel, dessen der jünger der weisheit so wenig entrathen kann als ein (in drei statt neun jahren vorbereiteter) doctor der philosophie hutes, mantels und stabs. JACOB GRIMM.

DIE MÜLRADSPRACHE.

Ich weifs nicht ob auch bei andern völkern das klappern des mülrads in worte gesetzt wird, dem unsrigen mufs es von alter zeit her bis auf heute geläufig gewesen sein. schon in der heldensage, als Heime vor Dietleib auf der flucht ist und an einen flufs gelangt, *svá er sagt, at mylna var í ánni oc geck mylnan, enn Heimi heyrdist svá til sem mylnu hiolin læti svá 'slag slag' oc 'drep drep!' svá þótti Heimi, sem eptir honum færi hinn gamli Bitrúlfr oc mælti við sun sinn Thetleif 'högg högg' oc 'drep drep!'* in der zum grunde liegenden niedersächsischen sage wird es aber wohl geheifsen haben *drip en slach!* denn wir werden aus den andern beispielen sehen dafs die formel lieber vom laut auf den ablaut springt (gramm. 1, 562). das märchen vom machandelbom läfst den vogel fliegen, *un he flög wit wech na ene mäl, un de mäl güng 'klippe klappe, klippe klappe,' un in de mäl dor séten twintig mälenbursen, de hauden enen sten un hackden 'hick hack, hick hack, hick hack,' un de mäl güng 'klippe klappe, klippe klappe, klippe klappe.'* dem auf die wanderschaft gehenden handwerksgesellen haben erst die raben zugeschrien 'er zieht weg, er zieht weg!' dann drei alte weiber umzukehren gerathen, er schreitet

tapfer zu, an des dorfes ende sagt ihm die müle 'kehre wider, kehre wider!' (mhd. *kérá helt nu kére!*) und er antwortet 'müle geh du deinen klang, ich will gehen meinen gang.' raben frauen und müle waren ihm ein rechter angang (mythol. s. 1077). hübsch erzählt ist im Renner 7876—91

ein mül mit einem redelin
bí einem kleinen dorfelin
hete hie vor ein armer man.
só wazzers dem redlin zeran
und ez niht hete vollen swanc,
mit jámer ez umbe gie unt sanc
'hilf herre got! hilf herre got!
dir ist alleine bekant mín nót.'
nú was dá bí ein dorf vil gróz
bí dem ein kreftic wazzer flóz;
daz treip zwei reder krefteclích,
die slaberten mit einander glích:
'hilf oder láz, hilf oder láz!
diu erd sí trocken oder naz,
só hab wir doch guot tac unt naht;
uns wirt só manec sac her bráht.'

aus der Wetterau meldet Phil. Dieffenbach folgende sage. bei Rodenbach liegt eine müle mit einem gang, die gewöhnlich kleines wafser hat und deren rad gar langsam umgeht. an dieser müle gieng ein bursche vorüber zur kirchweih und das langsam drehende rad schien ihm zu sagen 'juckt dich dein buckel? juckt dich dein buckel?' das war schlimme vorbedeutung. auf der kirb tanzte er lustig; es dauerte nicht lange, so bekam er streit und fafste eine gute tracht schläge. als er nun abends heimkehrte und wieder an der müle vorbeikam, war das wafser von gewitterregen stark angeschwollen, das rad drehte sich rasch und sagte 'hat dich dein buckel gejuckt? hat dich dein buckel gejuckt?' hier ist auch aus dem präsens in präteritum, wenn man will, in reduplication übergegangen; wie jenes *i* in *a* fällt. ohne zweifel werden ähnliche geschichten noch anderwärts in Deutschland gehört.

JACOB GRIMM.